

JAN WELLEM

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesselderfer.de



EXKLUSIV Die Düsseldorf-EDITION.



So individuell wie Sie – die neuen
Motiv-Kreditkarten!

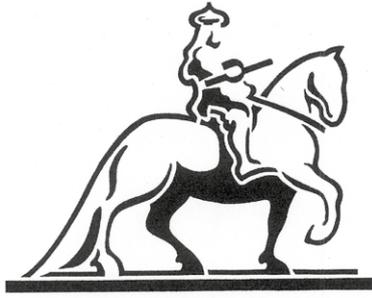
Alle Infos und viele weitere Motive* unter: www.sskduesseldorf.de/motivkarte



Wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse
Düsseldorf

*Alle Motivkarten sind als MasterCard und als VISA erhältlich.



JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

Alde Düsseldorfer

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de

95. Jahrgang

Heft Nr. 4

Dezember 2020 bis Februar 2021

Liebe Freunde unserer Bürgergesellschaft, leeve Alde,

seit vielen Jahren beginne ich das Editorial der letzten Ausgabe des Jahres mit einem kleinen Rückblick auf die Höhepunkte des Alde-Jahres. In diesem Jahr ist dieses eine unlösbare Aufgabe.

Ein außergewöhnliches Jahr geht zu Ende. Noch in keinem Jahr der jüngeren Geschichte unserer Traditionsgesellschaft haben wir uns so selten sehen können. Nach und nach musste der Vorstand alle Veranstaltungen absagen. Besonders betrüblich war in diesem Zusammenhang die Absage aller Veranstaltungen rund um unser Jubiläum zum 100jährigen Bestehen unserer Bürgergesellschaft.

Einmal mehr wurde in der Pandemie jedoch klar, dass es auch in dieser schnelllebigen Zeit Konstanten gibt, die wichtig für das menschliche Miteinander sind: Gespräche, Aufmerksamkeiten, Hilfestellungen, gegenseitige Rücksichtnahme, Briefe, E-Mails und Anrufe haben den Kontakt der Alde untereinander aufrechterhalten. Dieses zeichnet eine starke Gemeinschaft aus.

Natürlich wollen wir hoffen, dass im Jahr 2021 wieder gemeinsame Treffen und Veranstaltungen möglich sein werden.



Ich danke an dieser Stelle allen helfenden Händen, die in dieser außergewöhnlichen Zeit mit uns gemeinsam versucht haben, mit allen Alde in Verbindung zu bleiben: Redakteure und Autoren des Jan-Wellem, unseren Damen vom Jubiläums-Biertaxi, unseren Sponsoren und Gönnern, unseren Anzeigekunden, allen helfenden Alde-Mitglieder. Von Herzen Danke für Eueren Einsatz.

Im Namen des gesamten Vorstands wünsche ich Euch frohe Weihnachten, erholsame Feiertage, einen angenehmen Jahreswechsel.

Bleibt gesund!

Üere Baas

Inhalt

Leitartikel, Inhaltsverzeichnis	3
100 Jahre Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.	4
Der Lantz'sche Park – eine Zuflucht nicht nur im Lockdown (2)	7
Bundesverdienstkreuz für Guntram Schoenitz	9
Romantik, mathematisch konstruiert	10
Unsere Veranstaltungen	13
Robert Kratz – ein vergessener Düsseldorfer Komponist	16
Geschichte in Hülle und Fülle	18
Buchbesprechungen	20
Geburtstage. Mitteilung der Redaktion. Impressum	22

Titelseite

Das Titelbild dieser Ausgabe des vorliegenden Jan Wellem zeigt die Begräbniskapelle des im Stadtteil Lohausen gelegenen Lantz'schen Parks aus Richtung der Lindenallee. Wir setzen mit dem Bericht die Serie über Schlösser und Herrenhäuser mit einem weiteren sehenswerten Kleinod im Düsseldorfer Norden fort, nachdem wir in der vorhergehenden Ausgabe das Garather Schloss mit seinen Gebäuden und dem Park vorgestellt haben. Seien sie gespannt auf den Bericht dieses kleinen Juwels.

Text: H. Wolf, Foto: Schaffmeister



100 Jahre Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

Es sollte ein großer Empfang und eine Feier werden, die den Mitgliedern und Gästen noch lange in Erinnerung bleiben sollte.

Schon lange vor dem Fest wurden Ideen zusammengetragen, verworfen, neue Ideen entwickelt und Gästelisten erstellt. Viele hochgestellte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Brauchtum hatten ihr Kommen zugesagt, bzw. ihr Interesse bekundet.

Und dann kam mit Corona doch alles anders!

Die Corona-Auflagen, die Hygienemaßnahmen und Veranstaltungsrichtlinien änderten sich nahezu täglich und schneller als man das Programm anpassen konnte. So kam dann der endgültige Entschluss die vorgesehe Feier auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, der sich nach dem weiteren Verlauf der Pandemie richten wird.

Aber so ganz wollte man das hervorgehobene Ereignis der Bürgergesellschaft an dem vorgegebenen Datum der Gründung der Bürgergesellschaft doch nicht vorübergehen lassen. Warum nicht die „neuen Medien“ nutzen? So hatte denn der Vorstand beschlossen bei einem virtuellen Empfang über die Alde-Homepage mit den Mitgliedern auf das 100-jährige Jubiläum anzustoßen. Viele waren dabei und es war ein ganz besonderer Moment. Natürlich gab es auch etwas zum Anstoßen! So wurden ein paar leckere Fläschchen Alt der Schumacher-Brauerei im Vorfeld an die Mitglieder verteilt.

Für den Vorstand, die Ehrenmitglieder und Ehrendamen gab es noch einen besonderen Höhepunkt: Der derzeitige Oberbürgermeister, Thomas Geisel, selbst Alde-Mitglied, lud am Geburtstag der Alde in das Rathaus zu einem kleinen Empfang ein.

Der Oberbürgermeister wies in seiner Ansprache auf die vielen Verdienste der Alde in den vergangenen 100 Jahren hin. Schon in der Satzung wurde seinerzeit festgelegt, dass sie in ihrem Bestreben, Heimat, Tradition und Kultur besonders pflegen und unterstützen will. Dies zeigt sich u. a. bei der Durchführung des alljährlichen Radschlägerwettbewerbs, in den letzten Jahren mit nahezu 1000 Teilnehmern, der Aufstellung von Tafeln an Orten, die auf historische Zusammenhänge hinweisen und vieles mehr. In seinen Ausführungen wies er besonders auf das große Projekt der Alde hin: der Aufstellung des historischen Mar-

stallgiebels beim Schloss Jägerhof, dem er seine volle Unterstützung zusagte.

Der Baas, Rolf Lenz, bedankte sich in seiner kurzen Rede beim OB Thomas Geisel für die Einladung in das Rathaus und besonders für die Unterstützung bei der Aufstellung des Marstallgiebels. Er überreichte ihm symbolisch ein Modell des Giebels. Nach der Feierstunde stand man bei leichten Getränken noch längere Zeit zusammen und ließ bei interessanten Gesprächen den Tag noch einmal Revue passieren.

Die Ansprache des Baas und des OB sind auf unserer Internetseite abrufbar.

Auch wenn der 100-jährige Geburtstag der Bürgergesellschaft nicht so begangen werden konnte, wie es der Vorstand geplant hatte, war es doch noch ein besonderes Erlebnis.

Aber: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!
Text, Foto: H. Wolf

Geburtstagsgrüße sandten:

Anne Eifel, Weingut Eifel-Pfeiffer an der Mosel · Thomas Geisel, Oberbürgermeister a.D. und Mitglied der AD · Volkmar Hansen, Träger der Großen Jan-Wellem-Plakette · Hans Männel, Linie D · Wulf Metzmaker, Mitglied der Alde Düsseldorfer · Polonca Olszak, Künstl. Leiterin Neue Operette Düsseldorf · Günther Pannenbecker, Hubertusordenträger und Mitglied der AD · Werner Riebschläger, Mitglied der Alde Düsseldorfer · Andreas Schendel, Neue Operette Düsseldorf und Mitglied der AD · Edmund Spohr, Ehrenmitglied der AD · Udo van Meeteren, Ehrenmitglied der AD · Bernhard von Kries, Präsident der AGD und Mitglied der AD · Josef Hinkel, Bürgermeister und Mitglied der AD · Andrea Ooster, Zwei O Webdesign



Helmut Grunert
1 Std. · 📍
Danke an den Vorstand der Bürgergesellschaft Alde Düsseldorfer, für dieses Präsent, zum 100 jährigem Bestehen des Vereins. Leider wird es eine Solofeier, schmeckt aber trotzdem. Bleibt alle gesund, liebe Alde.



Düsseldorf-Lörick, den 22. August 2020.

Leeve Baas! Leeve Vizebaas!
Leeve Schriftführer!
Leeve Alde allesamt!
Ganz herzlichen Glückwunsch zum 100. Jubiläum!
Ich bin ja nur genau 20 Jahre jünger als unsere Bürgergesellschaft!
Siehe auch beigefügten Brief von mir und die 10 uralten Postkarten von Düsseldorf als Geschenk zum Jubiläum!
Und noch einige Fotos zur Erinnerung!

Freundliche Festtagsgrüße!
4.7 
H.J. Schreff

Die Jubiläumsgabe an die Mitglieder und eine Auswahl von besonders schönen Glückwünschen

Eindrücke vom Empfang beim Oberbürgermeister Thomas Geisel im Rathaus





Prof. G. Miller-Kipp



M. Holle

D. Spohr



Dr. H. Spies



Dr. A. Fimpeler



Baas R. Lenz



N. Knöbel



V. Engels



T. Perlick



H. Wolf



Der Lantz'sche Park – eine Zuflucht nicht nur im Lockdown (2)



Das Rittergut Lohausen

Viele Düsseldorfer haben ihn in diesem Sommer wiederentdeckt: den Lantz'schen Park, das grüne Kleinod im Düsseldorfer Norden mit einer beachtlichen eigenen Geschichte, denn schon aus dem Jahr 1235 datiert die erste Erwähnung eines wasserumwehrten Rittersitzes der Herren Calcium zu Lohausen just an diesem Ort.

Aus dem Jahr 1702 zur Zeit der Belagerung durch die Franzosen existiert ein Kartenausschnitt, auf dem bereits gärtnerische Anlagen innerhalb der Waldparzellen des ehemaligen Rittergutes erkennbar sind, so etwa Wegekreuzungen und durchgehende Blickachsen, die später als Grundelement beibehalten wurden.

Lantz'scher Besitz

Als *Ferdinand Freiherr von Calcium*, genannt Lohausen, im Jahr 1804 in finanzielle Notlage geriet, wurde der Rittersitz zusammen mit den angrenzenden Ländereien an den reichen Düsseldorfer Kolonialhändler, Stadtverordneten und Munizipalrat *Heinrich Balthasar Lantz* verkauft. Schon bald, vermutlich in den Jahren 1805–1806, ließ der neue Besitzer auf den Fundamenten der alten Wasserburg das repräsentative Herrenhaus errichten.

Erst die nächste Generation ließ den Park mit großzügigen Rasenflächen und malerischen Baumgruppen im Stil eines englischen Landschaftsgartens anlegen. Dabei blieben die Grundelemente der historischen Parkstruktur grundsätzlich erhalten. Kein geringer als der in Düsseldorf als Königlich-garteninspektor tätige *Joseph Clemens Weyhe* entwarf im Jahr 1858 den Plan für den vorderen Teil des heutigen Parks. Er war

der Sohn des legendären Düsseldorfer Gartenarchitekten *Maximilian Friedrich Weyhe*, dem die Stadt mehr als 25 Gartenanlagen verdankt. *Joseph Clemens* hatte nach seinem Studium an der Kunstakademie bereits zu Lebzeiten des Vaters mit ihm zusammengearbeitet und übernahm nach dessen Tod 1846 bereits im Jahr 1847 dessen Stelle im königlichen Dienst.

Zunächst war im hinteren, westlichen Teil des Anwesens eine Waldparzelle, das sogenannte „Lohausener Büschchen“, nicht in die Parkanlage einbezogen. Das änderte sich im Jahr 1879. Ein Jahr zuvor war *Mathilde Lantz* mit 44 Jahren gestorben und zu ihrem Gedenken wurde in dem Wäldchen eine Kapelle errichtet, ein wahres architektonisches Kleinod aus der Epoche des Historismus

Schon 1880 erstellte *Carl Friedrich Julius Bouché*, der Garteninspektor des Königlich Botanischen Gartens in Bonn, im Auftrag der Familie Lantz einen Plan für eine Erweiterung des Parks rund um die Kapelle mit einem eleganten Linden-Rondell vor und einer Linden-Allee hinter der Kapelle. Über fünf Generationen lebte die Familie Lantz in dem Anwesen und erhielt die historisch gewachsene Substanz der Parkanlage, so wie sie bis heute erlebbar ist.

Städtischer Park

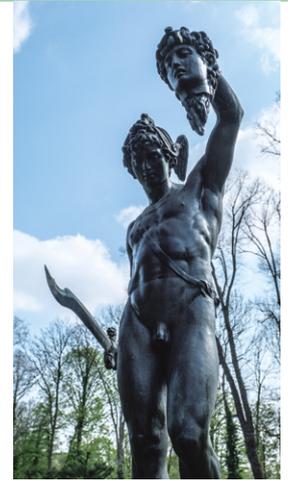
Nach dem Tod des ledig gebliebenen Ulanen Rittmeisters *Ludwig Lantz* im Jahr 1972 verkaufte dessen Erbin das gesamte Anwesen der Stadt Düsseldorf mit der Auflage, über 100 Jahre für die Erhaltung des Parks Sorge zu tragen und ihn weiterhin öffentlich zugänglich zu halten. Im Auftrag der Stadt überholte der Landschaftsarchitekt *Franz Joseph Greub* den Park gründlich ganz im Sinne der überlieferten Planungen von *Weyhe* und *Bouché*.

1975 eröffnete der Galerist *Alfred Schmela* in der Anlage seine „Galerie im Park“ und machte aus dem Park einen internationalen Skulpturenpark. Vier der von Schmela ausgestellten Werke stehen bis heute noch an ihrem Platz. In diesem Sommer wurde die

Idee, in dem 14,5 Hektar großen Park Natur und Kunst zu vereinen, vom Kunsthallenchef *Gregor Jansen* wiederbelebt. Mitten in der Corona-Öde lud er nicht nur Bildende Künstler ein, ihre Werke auszustellen, sondern auch Tänzer, Musiker und Performer. Sie alle bespielten den Park im Juli, August und September bei meist strahlendem Sommerwetter und erfreulich wenig Fluglärm. Und viele, viele Kunst- und Naturfreunde folgten seiner Einladung und genossen die gelungene Symbiose von Natur und Kultur. Man saß auf dem Rasen, spazierte auf den gartenhistorischen Wegen umher und bewunderte außer der Kunst auch alte Platanen, hochaufragende Rot-, Weiß- und Blutbuchen, Kiefern, Zypressen, Rhododendren und viele andere Gewächse. Am Ende durften die Kinder auch wieder auf den tollen Spielplatz, der vorübergehend wegen Corona mit weißbrotem Flatterband abgesperrt war.

Text: Ch. Fluck

Abb.1: Gärten u. Parks in D'orf,
Abb.2: Schaffmeister



Perseus mit dem Haupte der Medusa

Besonders sei noch auf die im Park gelegenen Gebäude und deren Beschreibung hingewiesen, die bereits im vorrausgegangenen Text angesprochen worden sind.

Herrenhaus

Die Familie Lantz ließ zwischen 1805 und 1806 anstelle des bestehenden Rittersitzes ein klassizistisches Herrenhaus errichten. Dieses präsentiert sich heute als weiße zweigeschossige, klassizistische Villa mit einer einheitlich





chen jedoch sehr schmuckreichen Fassade. Schmale Wandvorlagen teilen die Fassade in mehrere Abschnitte auf. Unter den Fenstern bzw. im Obergeschoss auch zwischen den Fenstern setzen gekreuzt verlaufende Linien deutliche Akzente. Ober- und Untergeschoss werden dabei durch ein umlaufendes, verköpftes Gesimsband getrennt.

Der Galerist *Alfred Schmela* (1918–1980) bezog 1979 das Herrenhaus und errichtete einen Skulpturenpark. Es folgte als Mieter der Bildhauer und Objektkünstler Meuser bis 2008. Nach zehn Jahren Leerstand ging das Herrenhaus 2018 an das Textilunternehmen der Pongs Group, die dort ihre Verkaufs- und Kreativ-Abteilung mit einem Showroom einrichtete. Das Haus wurde aufwändig renoviert und so prangt die Inschrift „Pax intrantibus“ (Friede den Eintretenden) an der Hauptfassade wieder in goldenen Lettern.

Begräbniskapelle

Wie bereits erwähnt wurde diese Kapelle nach dem Tode von *Mathilde Lantz*, die 1878 im Alter von nur 44 Jahren verstorben war, ein Jahr später errichtet. Das Gebäude mischt Stilelemente der Neugotik, Romantik und der byzantinischen Architektur. Von außen zeigt die Kapelle eine einfache gotische Gli-



derung durch dezente Strebepfeiler und eine Blendarkade. Kombiniert werden diese gotischen Elemente mit neoromanischen rundbogigen Fenstern, die dennoch mit zweibahnigem Blendwerk geschmückt sind. Der Eingang zur Kapelle besteht aus einem Stufenportal mit drei von Säulen getragenen Archivolten unter einem Spitzgiebel. Auf der Eingangsseite belichtet ein bunt verglastes Rosettenfenster den Innenraum.

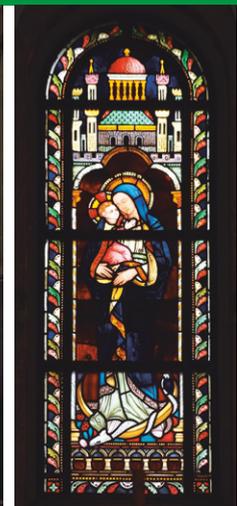
Über lange Jahre wurde die Kapelle nicht mehr beachtet, so konnte durch das undichte Dach Wasser eindringen und große Feuchtigkeitsschäden anrichten. Der sakrale Innenraum, ebenfalls wie der ganze Baukörper in



Chorbogen



Altar



Marienfenster

neugotischem Stil eingerichtet, ist ein künstlerisch und handwerklich wirklich prachtvolles Ensemble. Es gibt im deutschen Raum nicht viel Vergleichbares. Die verschiedenen Disziplinen u. a. Mosaik, Glasmalerei, Stuckarbeit, Marmorboden und -wände wurden in höchster Qualität ausgeführt.

Engagierte Lohausener Bürger konnten den Verfall dieses einzigartigen Denkmals nicht mehr mit ansehen und gründeten 2010 den „Förderverein *Lantz'sche Kapelle Lohausen e. V.*“. Sie erstellten ein Konzept zur Restaurierung, sammelten erste Spenden und die Arbeiten konnten beginnen.

Betritt man den Kapellenraum so fällt der erste Blick auf die Apsis mit dem frisch restaurierten Chorbogen. Embleme der vier Evangelisten, Christus an der höchsten Stelle, Petrus und Paulus am Fuße der halbhohen italienischen Marmorwandverkleidung werden von einem Rankenwerk aus Pflanzen, Blüten und Vogeldarstellungen eingerahmt.

Rechts und links vom Tabernakel des kleinen Altars sind zwei Mosaik, die die Anbetung der Könige und die Grablegung Jesu darstellen.

Sechs Rundbogenfenster bilden den Abschluss der Apsis. Leider ist nur noch das mittlere Fenster, das „Marienfenster“ aus der Entstehungszeit der Kapelle.

Zwischen den Fenstern, sowie auf dem schon erwähnten Rundbogen des Chorabschlusses sind Heiligenfiguren in aufwendiger und beeindruckender Arbeit aufgebracht. Diese Heiligendarstellungen stehen in einer besonderen Beziehung zum Erbauer der Kapelle, der Familie *Lantz*. Diese Figuren stellen einen besonderen und außergewöhnlichen Schatz der Kapelle dar. Angefertigt aus kleinsten Murano-Glassteinen. Diese haben sich leider im Laufe der Zeit durch die Feuchtigkeitsschäden in kleinen

Bereichen vom Untergrund gelöst, und die Behebung der Schäden ist für die Restaurierung sehr zeitaufwändig und dadurch auch kostenintensiv.

Auf viele kleine Schätze von Mosaiken, auf Kapitelle, auf Wände und Böden soll hier nicht speziell eingegangen werden, harren aber ebenfalls noch der Instandsetzung. Andere Teile, wie die Freskenmalerei über der Eingangstür sind leider für immer verloren.

Nachdem das Gebäude in den letzten Jahren zu großen Teilen restauriert wurde, kann es jetzt wieder zu bestimmten Zeiten besichtigt werden.

Sollten sie also, verehrter Leser, die Arbeit des Fördervereins unterstützen, so ist ihnen der Dank gewiss.

Torhaus

Das aus den Anfängen des 19. Jahrhunderts stammende Torhaus ist ein einfacher zweigeschossiger Backsteinbau unter einem



Krüppelwalmdach. Kleine, in die Fassade eingestellte Fenster belichten den Innenraum. Die Fassade wird durch ein verköpftes Gesimsband gegliedert. Text: H. Wolf

Fotos: Wolf
Quellen: Wikipedia
D'orf Presseamt
Förderverein *Lantz'sche Kapelle Lohausen e. V.*



Bundesverdienstkreuz für Guntram Schoenitz

Guntram Schoenitz, zurückhaltend und sich nicht in den Vordergrund drängend, erhielt von dem derzeitigen Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, Thomas Geisel, im Rathaus der Stadt das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland.

Guntram Schoenitz, 1940 in Bonn geboren, war nach seinem Studium der Architektur mit Schwerpunkt Städtebau seit 1970 als Architekt tätig. 1975 trat er in den höheren technischen Verwaltungsdienst im Planungsamt der Stadt Düsseldorf ein. Von 1990 bis zu seiner Pensionierung in 2005 war Guntram Schoenitz Leiter des Bauaufsichtsamtes der Landeshauptstadt. „Die Düsseldorfer kennen und schätzen ihn als engagierten ehemaligen Mitarbeiter und Amtsleiter, der sich immer bemühte schwierige Fälle moderierend zu lösen, und zielstrebige Sachlichkeit in den Vordergrund des Handelns stellte.“ So Dr. Jörg Heimeshoff, ehemaliger Leiter des Instituts für Denkmalpflege Düsseldorf bei der Verleihung des Hans-Maes-Preises 2015 an Guntram Schoenitz.

Nach seiner Pensionierung übernahm der Geehrte ehrenamtlich das Amt des Baukurators bei der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V. Eine Tätigkeit, die er ebenfalls mit dem ihm angeborenen Einsatz und mit Erfolg durchführte.

Auch ist Guntram Schoenitz ebenfalls seit vielen Jahren Mitglied der Tischgemeinschaft Flimmflämmchen des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges, wo sein Wissen, seine Erfahrung und sein Urteil zu Fragen der Stadtgestaltung und der Denkmalpflege gerne aufgenommen und gehört wird.

In der Aktionsgemeinschaft der Düsseldorfer Heimatvereine (AGD) hat er sich als Kustos für Städtebau ebenfalls einen Namen gemacht.

Auch wenn er sich in den vergangenen Jahren aus diesen Funktionen zurückgezogen hat, steht er diesen Vereinen immer noch in seiner Wahlheimat Düsseldorf mit seinem Fachwissen zum Bau- und Planungsrecht, sowie zur Baugeschichte der Stadt auch heute zur Verfügung.

Guntram Schoenitz hat sich erfolgreich für die Restaurierung einiger städtischer Denkmale eingesetzt.

Einige seiner Projekte waren u. a. die Bekrönung im Portalbereich des „Grupello Hauses“ mit den Büsten von Artemis und Aphrodite am Rathauskomplex, die Kennzeichnung und Ausgestaltung der Düsselmündungen mit Bronzetafeln und der Sichtbarmachung des Verlaufs mit blauem Fliesen, den Hinweistafeln an den Gebäuden aus der Jan Wellem-Zeit, die Festlegung des Stadtmittelpunktes mit einer Tafel, sowie viele weitere Gedenktafeln, die die historische Bedeutung der Stadt sichtbar machen.

Besonders herauszustellen ist sein Engagement nach seinem Eintritt in den Ruhestand für das Kinder- und Jugendheim St. Raphael-Haus des Caritasverbandes Düsseldorf. Ehrenamtlich und unentgeltlich stellte er über mehrere Jahre sein Fachwissen zur Verfügung, indem er den Umbau von Gebäude und Gelände des Kinderheimes zu einer modernen Jugendhilfeeinrichtung unterstützte.

Zur Übergabe des Verdienstkreuzes konnten, bedingt durch Corona, nur wenige ganz enge Freunde und Weggefährten anwesend sein. In seiner Dankesansprache schloss Guntram Schoenitz auch jene Mitarbeiter und Freunde ein, die nicht dabei sein konnten und wies noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass er alle diese ehrenamtlichen Tätigkeiten nie als Arbeit oder Belastung empfunden hat.

So galt sein besonderer Dank

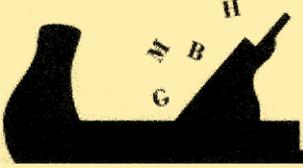


Herrn Heinrich Spohr, zu seiner Zeit Baas der Alde Düsseldorfer und heutiger Ehrenbaas, Herrn Edmund Spohr, damaliger 1. Vorsitzender der AGD, Frau Nicole Bareuther, Leiterin des St. Raphael-Hauses, Herrn Dr. Wulff Aengefeldt, Herrn Dr. Benedikt Mauer, Leiter des Stadtarchivs, und Herrn Dr. Jörg Heimeshoff, ehemaliger Leiter der Unteren Denkmalbehörde.

Und natürlich galt sein Dank in ganz besonderer und herzlicher Weise seiner Frau Christa, ohne deren Verständnis, Hilfe bei der Korrespondenz und mancher Idee bei der Umsetzung, sowie Gestaltung Vieles verbessert werden konnte.

Diese Erfolge bei der Umsetzung von Projekten sind sicherlich auf die Kompetenz und den offenen Umgang von Guntram Schoenitz zurückzuführen. Wir, die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft, können mit Recht stolz auf einen solchen Preisträger aus unseren Reihen sein.

Text, Foto: H. Wolf



SCHREINEREI KARL HELLER
BAU & INNENAUSBAU

- ◆ Einbauschränke
- ◆ Holz- und Kunststoffverarbeitung
- ◆ Fenster
- ◆ Reparaturen einschließlich Einbruchschäden
- ◆ Türen
- ◆ Sicherheitstechnik
- ◆ Möbel
- ◆ Verkleidungen

Spangerstraße 36 · 40599 Düsseldorf
Tel. 02 11 78 00 22 · Fax 02 11 78 95 76
info@schreinerei-heller.de · www.schreinerei-heller.de



Romantik, mathematisch konstruiert

„Caspar David Friedrich und die Düsseldorfer Romantiker“

So der Titel einer Ausstellung*, die seit dem 15. Okt. im Kunstpalast läuft. Sie zeigt rund 120 Exponate aus dem Sehnsuchtskapitel der deutschen Malerei, der Romantik, dabei über 30 Gemälde und mehr als 20 Zeichnungen von *Caspar David Friedrich* (*C.D.F.*) – in dieser Menge eine Besonderheit. Dazu kommen Gemälde seiner Dresdener Kollegen (*Carus, Kersting, Oehme, Richter, Schirmer* u. a.) und, selbstverständlich, der Düsseldorfer Malerschule¹, hier besonders die Landschaften der „Malerfürsten“ aus deren erster Generation, *Andreas* (1810–1910) und *Oswald* (1827–1905) *Achenbach*.² In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts liefen sie *C.D.F.* an Popularität den Rang ab, das auch dank ausgeklügelter Verkaufsstrategie. Mit dem, was man heute „Markterhebung“ nennt³, bedient sie den Geschmack der Zeit, und der war realistisch geworden; das Publikum kehrte romantischem Bildgeraune sowie den sakralen und beseelten Landschaften von *C.D.F. & Co.* den Rücken. Heute hat man erneut sein Vergnügen daran – es sind eben wunderschöne stimmungsvolle Bilder, meisterlich gemalt und komponiert. Sie haben es im Wortsinne aber auch in sich: sie sind voller religiöser und politischer Verweise – seinerzeit konnte das Publikum sie lesen, heute sind sie nicht mehr unmittelbar zugänglich. Damit zu den Gemälden und insbesondere zu *C.D.F.*

Melancholische Stimmung – konstruierte Natur

Schlagartig berühmt wurde er mit dem „Tetschener Altar“, einem nahezu unirdisch, oder vielleicht besser: übernatürlich romantischen – einige sagen auch: kitschigen – Gemälde (**Abb. 1**). Es löste (1809) eine heftige kunstästhetische Kontroverse aus über Symbolismus versus Realismus in der Landschaftsmalerei, die das Kunstpublikum seinerzeit zugunsten des Symbolismus entschied. Es ging nicht mehr um naturgetreue Abbildung, vielmehr, im Wortsinne wie im übertragenen Sinne, um „meta-physische“ Darstellung – *C.D.F.* erfand einen neuen

Bildtypus, denjenigen eben der symbolischen Landschaft. Die Vorwürfe mangelnder Realität, falscher Proportionen, unnatürlicher Perspektive usw. treffen also gar nicht, allenfalls kann man fragen, und das auch heute, wieviel „Mystizismus“ ein Gemälde verträgt. Im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts konnte man freilich nicht genug davon bekommen, was auch politische Gründe hatte; davon weiter unten.

Im Jahr darauf, 1810, wurde *C.D.F.* hof- und salonfähig, da der preußische König (*Friedrich Wilhelm III.*) auf Wunsch des Kronprinzen⁴ das Bildpaar: „Abtei im Eichwald“ und „Mönch [Mensch] am Meer“ kaufte – Bilder von Einsamkeit und Verlassenheit. *C.D.F.* malte sie nach dem Tode seiner Schwester (1808) und seines Vaters (1809); beider Ableben machte ihn schwer depressiv. Überhaupt war *C.D.F.* schwermütig; die „romantische“ Stimmung seiner Bilder entspringt keineswegs „romantischer“ Gefühlslage, wenigstens nicht im wohligh-eiteren Sinn. Vielmehr gehört er als Maler der sog. „dunklen“ Romantik an, was man platterdings auch sieht: die allermeisten seiner Gemälde zeigen kein helles oder gar strahlendes, vielmehr ein diffuses und verschattetes Licht. Sie sind voll Nacht und Nebel und Dämmerung (**Abb. 3, 4**), Sonnenuntergang (**Abb. 1**) oder Mondauf-



Abb. 1: C. D. Friedrich (1807/8)

gang (**Abb. 8, 9**) und entsprechend melancholisch. „Zwischenwelten“ hat man sie genannt und auch „Seelenlandschaften“.

Letzteres hält zutreffend fest, dass *C.D.F.* aus der Seele bzw. aus dem Gemüt heraus malte, vor allem die Natur. Er verehrte sie als „erhaben“, als ein eigenes Wesen, und sah die Kunst als Mittlerin zwischen der Natur und dem Menschen an. Diese Auffassung heißt produktionsästhetisch, dass man die Natur nicht ab- oder nachmalen kann, dass man sie vielmehr in ihrem Wesen nachempfinden und sie bildlich imaginieren muss – die Natur wird also konstruiert. *C.D.F.* zeichnete seine Landschaften mathematisch vor und setzte sie aus einzelnen, jeweils ‚bedeutungsvollen‘ Bildelementen zusammen. Diese Elemente kennen wir alle (vgl. Abb. 1, 3, 4, 8, 9): Gesteinsbrocken und Felsformationen, Bäume (mit Vorliebe die ‚deutschen‘ Bäume Fichte und Eiche) und Baumgruppen, gotische Architektur (Ruinen, Klöster, Kirchen) – sie sind sozusagen der Fundus des Malers; die Ausstellung zeigt einige Blätter davon.

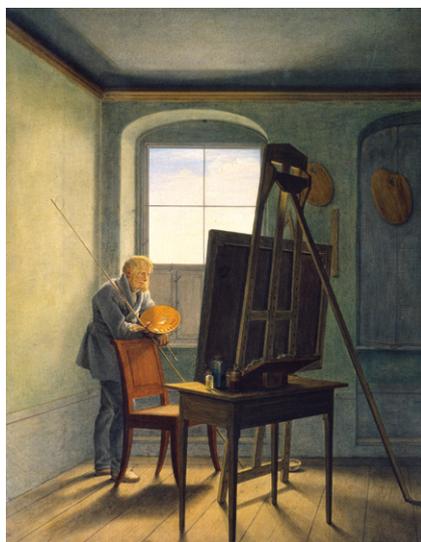


Abb. 2: Georg Friedrich Kersting (um 1812)



Abb. 3: C. D. Friedrich (um 1812)



Abb. 4: C. D. Friedrich (um 1811)



Abb. 5: Ernst Ferdinand Oehme (1842)

Dass *C.D.F.* aus innerer Eingebung heraus malte, hat sein Dresdener Kollege *Georg Friedrich Kersting* bildlich festgehalten: „Caspar David Friedrich in seinem Atelier“ (**Abb. 2**).⁵ Das Atelier ist hier ein nahezu klösterlicher Raum, kein Dekor, an den Wänden nur Arbeitsgerät, keine Vorbilder (!). Der Maler schaut besinnlich auf das entstehende Werk, beleuchtet – oder ‚erleuchtet‘, wenn man so will – vom herein-scheinenden Himmel. Diese Konstellation passt zum „Tetschener Altar“ (**Abb. 1**). In der Ausstellung ist er ohne frommen – christlich-religiösen – Rahmen in weltlichen Fassungen zu sehen als „Kreuz [und Kathedrale] im Gebirge“ (**Abb. 3**) und als „Winterlandschaft mit Kirche“ (**Abb. 4**) – *C.D.F.* malte beide Motive mehrfach und in Variation. Der hier ermöglichte Vergleich lässt die Stereotype der Bildkomposition erkennen. Dennoch wirken diese Landschaften keineswegs ‚künstlich‘, vielmehr in ihrer Art ‚natürlich‘ – das ist das Vermögen des Meisters. Bei seinen Nachfolgern kann das schon einmal disproportionierlich geraten, s. etwa die „Bergkapelle im Winter“ (**Abb. 5**).

Naturgewalt – Naturharmonie

Wo *C.D.F.* sich von symbolisch-religiösen Bildelementen löst, malt er nahezu abstrakt, malt die Natur in majestätischer Einsamkeit (**Abb. 6**). Ganz anders dagegen die Düsseldorf-er: sie malten die Natur in ihrer physischen Gewalt. Ein bravouröses Beispiel dafür ist der „Schneesturm an der norwegischen Küste“ von *Andreas Achenbach* (**Abb. 7**). Hier geht mit dem zerschellenden Schiff der Mensch hoffnungslos unter – keine stille Romantik, nirgends, vielmehr ein realistisches Drama, ein Kampf zwischen Mensch und Natur von „brutalen Wucht“, so der Direktor des Kunstpalastes, *Felix Krämer*; er zählt das Riesengemälde (2,5 x 1,6 m) deshalb zu einem seiner beiden Lieblingsbilder in der Ausstellung. Das Zweite ist im krassen Gegensatz dazu die kleinformatige „Küste im Mondschein“ von *C.D.F.* (**Abb. 8**), für *Krämer* der „Inbegriff der Romantik“⁶ – ein Bild, in dem sich Natur und Mensch (die Segler) in mondbeglänzter Ordnung friedlich und harmonisch begegnen – der Mond ist das Sehnsuchtsgestirn der Romantik, *C.D.F.* galt er als „göttliche Erscheinung“.

Deutsch-nationales Sehnen und mondsüchtige Sehnsucht

Für deren geheimnisvolles Wirken steht das Gemälde von *C.D.F.*, das Vielen als Ikone der deutschen Romantik gilt: „Zwei Männer in Betrachtung des Mondes“ (**Abb. 9**). Das Bild schöner Geborgenheit im Rund der Bäume und des vollen Mondes hat aber handfesten politischen Hintersinn: es betrauert den Untergang des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation⁷ (verdorrte Eiche, herabhängende Fichte) und bietet mit dem Mann in altdeutscher Tracht (rechts) und dem Burschenschaftler (links) zugleich der „Demagogenverfolgung“ die Stirn – beides, die studentischen Burschenschaften und altdeutsche Tracht zu tragen, war 1819 verboten worden⁸; *C.D.F.* bringt das Habit ab 1819 vielfach in seinen Bildern unter. – Dieselbe politische Botschaft ‚senden‘ die Landschaftsbilder Friedrichs, wo sie mit Kreuz und gotischer Architektur und/oder ‚deutschen‘ Bäumen komponiert sind (**Abb. 1, 3, 4, 9**). Wie die abgestorbene Eiche oder die dürre Fichte, so beklagt auch die gotische Ruine den Untergang des deut-



Abb. 6: C. D. Friedrich (1824)



Abb. 7: Andreas Achenbach (1837)



Abb. 8: C. D. Friedrich (1818)



Abb. 9: C. D. Friedrich (1819/20)

schen Kaiserreiches, hochaufragende Fichten und gotische Kirchtürme hingegen erinnern an die mittelalterliche Reichsherrlichkeit und deren christlichen Glauben, ein beigegebenes Kreuz beschwört diesen Glauben ebenso wie dessen Verlust; es mag aber auch die Hoffnung auf Auferstehung symbolisieren – Interpretationsfrage.

Zuletzt ein meisterhaftes Mondbild aus der Düsseldorfer Malerschule: „Die Sentimentale“ von Johann Peter Hasenclever (Abb. 10). Es belustigt sich durch Übertreibung über das Frauenbild der Romantik: ein Vollmond (!) bescheint in der Diagonale: einen Liebesroman⁹ mit Rose(!), „Die Leiden des jungen Werther“ (!) und einen Liebesbrief („Innigst geliebte Fanny ...“). Dessen – mutmaßlicher – Absender (ein

Husar!) hängt der „innig Geliebten“ gegenüber goldgerahmt (!) an der Wand; sie, Fanny also, schmachtet den Mond an, ihren Augen entrinnen Tränen. – Warum aber ist sie derart derangiert (offenstehender Mund, unordentliches Haar, herabrutschendes Kleid)? Dahinter steckt eine weitere Botschaft des Bildes, die hierorts nicht verbreitet ist: *Hasenclever* greift die seinerzeit heftig geführte Debatte über die „Lesewut“ bzw. „Lesesucht“ auf, in der geschlechtsspezifisch vor den bösen Folgen des Lesens insbesondere auch von Romanen bei Mädchen und Frauen gewarnt wurde: solche Lektüre gefährde ihr züchtiges Wesen, verwirre ihren ohnehin begrenzten Verstand und entfremde sie ihrer häuslichen Aufgabe.¹⁰ Aha.

Ob *Hasenclever* in bzw. mit diesem Gemälde nun pro oder kontra argumentiert, bleibt sein Geheimnis. Es ließe sich zwar autobiographisch klären, was hier aber nicht

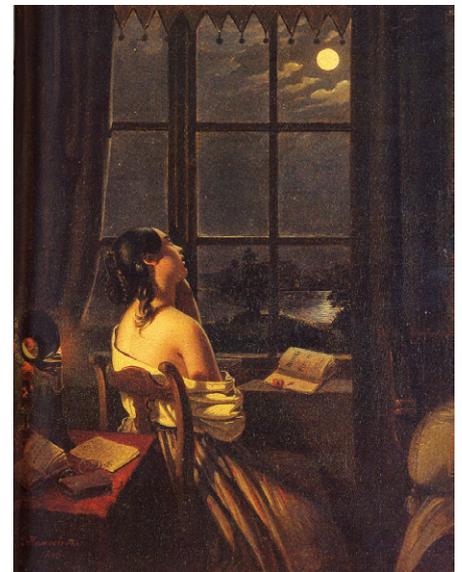


Abb. 10: Johann Peter Hasenclever (1846/47)

am Platze wäre, wo wir Sehvergnügen befördern wollen und den Spürsinn für die Bilder dieser klassischen Ausstellung.

Gisela Miller-Kipp



Die Bäckerei der Brotfreunde

Josef Hinkel

Hohe Str. 31 0211 86 20 34 13

Mittelstr. 25 0211 86 20 34 21

40213 Düsseldorf

www.baecckerei-hinkel.de

* Bildnachweis: Abb. 3, 10: © Kunstpalast; Abb. 2, 4, 5, 6, 7, 8: courtesy Kunstpalast; Abb. 1 u. 9: de.m.wikipedia.org/ – [wikimedia commons](https://commons.wikimedia.org/), public domain; letzter Zugriff am 01.10.2020.

1 Im Kunstpalast ist dazu geballte Kompetenz zu Hause, i.e. das Dokumentationszentrum Düsseldorfer Malerschule (DDM); dessen Leiterin, Dr. Bettina Baumgärtel, hat auch die derzeitige Ausstellung kuratiert.

2 Der Kunstpalast stellte sie vielfach aus, zuletzt 2017 unter „Andreas Achenbach. Revolutionär und Malerfürst“.

3 Vgl. Nadine Müller (2010): *Kunst und Marketing. Selbstvermarktung von Künstlern der Düsseldorfer Malerschule und das Düsseldorfer Vermarktungssystem 1826–1860. Regensburg. Die Markterhebung führte dazu, dass die Düsseldorfer auch harmlose Butzenscheibenromantik malten.*

4 Der kunst- und architekturelge spätere König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen; in seiner Regierungszeit (1840–1861) avancierte er zum „Rheinromantiker“.

5 Friedrich war mit Kersting befreundet, er verschuldete sich für dessen militärische Ausrüstung (1813!).

6 Schriftlich übermittelte Aussagen von Felix Krämer (E-Mail vom 29.09.2020); Christina Bolius danke ich für die eigens übermittelten Bilder.

7 1806 legte Kaiser Franz II. (zugleich Kaiser Franz I. von Österreich) die Reichskrone nieder.

8 Karlsbader Beschlüsse (1819) gegen die „demagogischen Umtriebe“, i.e. gegen die aus der patriotischen Befreiungsbewegung gegen Napoleon erwachsenen deutsch-nationalen (und demokratischen) Bestrebungen. – Friedrichs Atelier war 1813ff. ein Treffpunkt deutscher Patrioten, der Kreis war von der „Demagogenverfolgung“ betroffen.

9 „Mimili“, eine Fortsetzungserzählung von Heinrich Clauen (1815/16). – Für die schönen Einzelheiten auch dieses Bildes muss man die Ausstellung besuchen.

10 So wortführend im seinerzeit populärsten Erziehungsratgeber „Väterlicher Rath für meine Tochter“ von Joachim Heinrich Campe (neun Auflagen!, 1789–1832).



Unsere Veranstaltungen

Dezember 2020 – Januar – Februar 2021

Sonntag 13. Dezember 2020, 15:00 Uhr, „Goldene Mösch“, Ueberstr.

Weihnacht der Alde Düsseldorf

Wir stimmen uns auf Weihnachten ein. Wegen der Corona-Auflagen werden wir dies unter dem Vordach der „Goldenen Mösch“ tun. Dazu gibt es Glühwein, Bratwurst, Plätzchen und manch' andere Überraschung. Auch der Nikolaus hat sich angesagt.

Diese Veranstaltung müssen wir leider absagen!

Donnerstag, 28. Januar 2021, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolkerstr. 41 - 47

Monatsabend der Alde Düsseldorf

Thema: Neues zum Majolikahäuschen
Referentin: Melanie Florin, Grupello Verlag

Donnerstag, 25. Februar 2021, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41 - 47

Monatsabend der Alde Düsseldorf

Thema: Bauen mit Erwin
Referent: Dr. H. Pröpper, Alde-Baukurator

Wir hoffen, dass die folgenden Termine wieder durchgeführt werden können. Bei Redaktionsschluss ist wegen des Corona-Virus noch keine Bestätigung der Termine möglich. Wir bitten daher um schriftliche Anmeldung bei vorgesehener Teilnahme bzw. bei bekundetem Interesse laut beigefügter Beilage oder die unten angefügten Möglichkeiten. Nur diese Personen werden über die Durchführbarkeit, bzw. die Absage informiert.

VORSCHAU auf die nächsten Veranstaltungen

Donnerstag, 18. März 2021, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41-47

Jahresversammlung der Alde, siehe dazu Einladung

Einladung zur Jahresversammlung 2020 in 2021

am Donnerstag,
18. März 2021, 19:30 Uhr,
in der Brauerei „Zum Schlüssel“,
Bolker Str. 41 – 47,
40213 Düsseldorf-Altstadt

Diese Einladung gilt als Ordentliche
im Sinne des § 12.2 der Satzung der
Alde Düsseldorf Bürgergesellschaft
von 1920 e.V. Veröffentlicht im
„Jan Wellem“ Ausgabe 4/2020,
Dezember 2020 – Februar 2021

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl des Protokollführers der
Versammlung nach § 12,3
3. Jahresbericht des Vorstands
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Prüfbericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstands
7. **Neuwahlen zum Vorstand:**
Satzungsgemäß scheidet die Hälfte der
Vorstandsmitglieder aus (§ 8,3)
der Baas
der Schatzmeister
der Schriftführer

8. Vorstellung der Mitglieder des
erweiterten Vorstands
9. Ehrungen
10. Veranstaltungsplan 2021
11. Verschiedenes

Anträge zur Jahresversammlung sind dem
Baas spätestens bis 04.03.2021 (2 Wochen
vor der Versammlung gemäß § 12.2)
schriftlich einzureichen. Diese Jahresver-
sammlung ist unabhängig von der Zahl der
erschiedenen Mitglieder beschlussfähig.

Der Vorstand
Düsseldorf, 01.12.2020

FÜR ALLE VERANSTALTUNGEN GILT:

Einlass nur nach vorheriger Anmeldung aufgrund der Corona-Bestimmungen. Anmeldungen in diesen Zeiten, wie schon darauf hingewiesen, ausschließlich unter der beigefügten Beilage, der Mail-Adresse: veranstaltungen@alde-duesseldorf.de, oder vorab telefonisch unter 0211-75 97 853, bzw. 0170 167 48 22 (Heribert Wolf) oder in unserer Geschäftsstelle unter 0211-93 67 86 06 (Rolf Lenz)





Unsere Veranstaltungen

Januar – Dezember 2021

Wir hoffen, dass die folgenden Termine wieder durchgeführt werden können. Bei Redaktionsschluss ist wegen des Corona-Virus noch keine Bestätigung der Termine möglich. Wir bitten daher um schriftliche Anmeldung bei vorgesehener Teilnahme bzw. bei bekundetem Interesse laut beigefügter Beilage oder die unten angefügten Möglichkeiten. Nur diese Personen werden über die Durchführbarkeit, bzw. die Absage informiert.

Donnerstag, 28. Januar 2021, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolkerstr. 41 - 47

Monatsabend: **Thema:** Neues zum Majolikahäuschen, **Referentin:** Melanie Florin, Gruppello Verlag

Donnerstag, 25. Februar 2021, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41 - 47

Monatsabend: **Thema:** Bauen mit Erwin, **Referent:** Dr. H. Pröpper, Alde-Baukurator

Donnerstag, 18. März 2021, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41-47

Jahresversammlung

Samstag 1. Mai 2021, 11:00 Uhr, Schloss Jägerhof

Jahresempfang

Donnerstag, 20. Mai 2021, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41 – 47

Monatsabend: **Thema: offen, Referent: offen**

Sonntag, 20. Juni 2021, ganztägig, Unteres Rheinwerft

71. Radschlägerturnier

Sonntag, 22. August 2021, 15:00 Uhr, Veranstaltungsort: offen

Sommerfest

Donnerstag, 23. September 2021, 19.30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41 - 47

Monatsabend: **Thema: offen, Referent: offen**

Samstag, 30. Oktober 2021, 18:30 Uhr, Brauerei Uerige, Rittersaal, Rheinstr.

Jahreskommers

Donnerstag, 11. November 2021, 19:30 Uhr, Veranstaltungsort: offen

Martinsabend

Mittwoch, 17. November 2021, 18:30 Uhr, St. Lambertus, Stiftsplatz

Gedenkgottesdienst für unsere Verstorbenen

Donnerstag, 9. Dezember 2021, 18:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41 - 47

Nikolaus-Abend

amBrunnen.de

Zu Hause in
Düsseldorf.

Sicher
persönlich.
80 Jahre Zukunft

amBrunnen
VersicherungsManagement

**ELEKTRO
arnold**

SSS SIEDLE
Kundendienst

dia ock
HAFELE

Einflussreiches
Unternehmen

Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf · Tel. 0211/329726 · Fax 0211/132218
E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de



gradar
the job evaluation engine

Die Zukunft der Stellenarchitektur

gradar bietet einen völlig neuen Ansatz für das moderne Human Capital Management. Eine innovative, intuitive und skalierbare Software unterstützt Unternehmen weltweit bei der Stellenbewertung, dem Kompetenzmanagement und der Vergütungsanalyse.

Absolute Transparenz

Keine komplexen Prozesse, keine teuren Berater.

Dank unserer einfach zu bedienenden Software haben Sie ab sofort alle Zügel selbst in der Hand.

Arbeiten Sie mit gradar für:

- Stellenbewertung
- Kompetenzmanagement
- Stellenarchitektur
- Vergütungsanalyse
- Vergütungsstrukturierung



Evolution statt Revolution

Unsere Mission ist es, Stellenbewertung zugänglicher zu machen, sowohl durch geringe Kosten als auch intuitive Bedienbarkeit.

- Volle Hoheit über Ihren Stellenbewertungsprozess
- Zuverlässige Ergebnisse als Grundlage für eine Stellenarchitektur und modernes Talent Management
- Nahtlose Integration des TMA Kompetenzmodells
- Kompatibilität mit mehr als 20 Vergütungsstudien und Tarifverträgen
- Lokalisierung in 15 Sprachen

Kein Grund Ihr Budget zu sprengen

Als eines der preiswertesten Systeme auf dem Markt taugt gradar für Unternehmen jeder Größe, vom KMU bis zum Konzern.

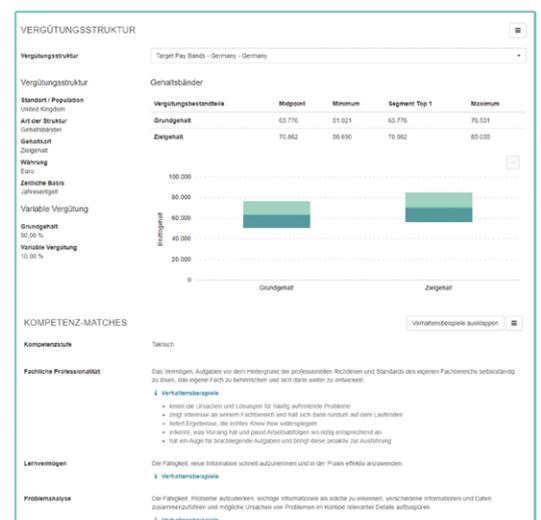
Basic Edition: 0 € p.a.
Starter Edition: 1.250 € p.a.
Professional Edition: 2.500 € p.a.
Enterprise Edition: 5.000 € p.a.

gradar
MADE in DÜSSELDORF



Grade	Corporate	Automotive	Engineering Services	Tours
17	Führungsaufbahn Director Human Resources – Human Resources	Führungsaufbahn Plant Manager – Manufacturing / Production		
	Fachaufbahn Chief Software Architect – IT			
16		Führungsaufbahn Director Plant Maintenance – Manufacturing / Production	Fachaufbahn Executive Lead Engineer – Engineering	
15	Fachaufbahn Senior Expert Compensation & Benefits – Human Resources	Projektmanagement Senior Project Manager	Fachaufbahn Principal Lead Engineer – Engineering	Fachaufbahn Chief Travel Blogger – Discovery & Planning
	Führungsaufbahn Senior Expert Learning & Development – Human Resources		Führungsaufbahn Engineer Mechanical Development (team lead) – Engineering	Fachaufbahn Expert General Safety and Protective Measures – Discovery & Planning
	Führungsaufbahn Director Recruiting & Employee Branding – Human Resources			
14	Fachaufbahn Senior HR Screen-Master – Human Resources	Fachaufbahn Art Director (Text) – Marketing	Fachaufbahn Senior Lead Engineer – Engineering	
	Fachaufbahn Software Architect – IT	Fachaufbahn Plant Maintenance Engineer – Manufacturing / Production		
	Führungsaufbahn Strategic Consultant – Business Development			
	Fachaufbahn HR BP – Human Resources			
	Fachaufbahn Team Leader HRM – Human Resources			
	Fachaufbahn Team Leader Software Engineering – IT			

Echtzeit Quervergleich



Auszug Stellenprofil



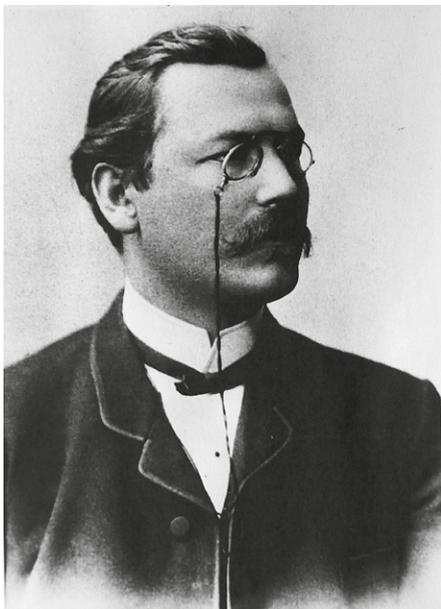
Robert Kratz – ein vergessener Düsseldorfer Komponist

Was nur wenige wissen und kaum einer vermutet:

Auch in der zweiten Hälfte des 19. Jh. wirkten in Düsseldorf wichtige Komponisten.

I.

Von dem fraglos fruchtbarsten und dem trotz seiner Fruchtbarkeit vergessenen Zeit ist hier die Rede: Robert Kratz. Geboren am 16. Juli 1852 in Breitenholz, gestorben am 26. November 1897 in Düsseldorf.



Er ist zwar kein geborener Düsseldorfer wie Norbert Burgmüller und später Jürg Baur und der genialische und früh verstorbene Albert Gohlke, sondern ein Zugereister, wie Felix Mendelssohn, Robert Schumann, Clara Schumann, Johannes Brahms und später Günther Becker (1924–2007), Robert Kratz wirkte in Düsseldorf nur neun Jahre, aber die hatten es in sich!

Schon seine Abstammung aus einer Thüringischen Kantoren- und Orgelbauer-Familie, so wie die Stationen seiner Studien in Berlin, und dann bei Franz Liszt in Weimar sind außergewöhnlich. Außergewöhnlich auch die frühen Kompositionen und Wirkungsstätten.

Elf Jahre (1875–1886) leitet er den Stettiner Gesangs- und Instrumentalverein und eine Musikschule.

Zwei Ereignisse prägen diese Zeit. Der Tod seiner ersten Frau Marie geb. Schacht (1879) und die Uraufführung seiner komi-

schen Oper „Der Spion“ 1886. Im gleichen Jahr heiratet er seine zweite Frau, Auguste geb. Krumbholz und zieht ins Rheinland als Chor und Orchester Dirigent in Elberfeld. Er gilt als Erfolgsmensch und seine vielfältigen Verbindungen führen bereits nach zwei Jahren zum Wechsel nach Düsseldorf.

II.

Hier in Düsseldorf findet 1892 die Uraufführung der komischen Oper „Mädchenstreiche“ statt, Text von Otto Hausmann. Das Libretto wurde gedruckt im Verlag S.R. Dietz, Bilker Straße 36 in Düsseldorf. Man kann dieses Libretto von Otto Hausmann auch im Internet aufrufen.

Hier in Düsseldorf eröffnet Robert Kratz wie einst in Stettin eine eigene Musikschule.

Er ist ein gesuchter Dirigent und Komponist: Wenn ein Preußenprinz Düsseldorf besucht, muss Robert Kratz einen Marsch zu Begrüßung komponieren, gespielt von den hier zahlreich vorhandenen Militärkapellen. Vor allem aber: überall in und um Düsseldorf werden Männerchöre und Gesang Vereine gegründet, auch in Hilden. Dort bietet man ihm die Leitung des Chores „Harmonie“ an, und in Düsseldorf bittet man ihm um die Direktion der angesagten „Künstlerliedertafel des Malkasten“. Spitzenverein aber ist der Düsseldorfer Männerchor mit dem schlichten Namen „Quartettverein“. Dahinter verbirgt sich die stolze Mitgliederzahl von 700 sangeslustigen Freunden. So viele Mitglieder hatte nicht einmal der traditionsreiche Düsseldorfer Musikverein.

1897 wird Robert Kratz als Nachfolger von Prof. Reinbrecht als Organist an den Willibrordi-Dom in Wesel gewählt. Dort war 1880 die riesige Sauer-Orgel gebaut worden, und diese Position war in deutschen Landen bekannt und begehrt. Robert Kratz wollte also zur ersten Liebe seiner Jugend, zu Orgel zurückkehren, an der er bereits als jungendliches Wunderkind von sich Reden gemacht hatte. Er konnte die Stelle in Wesel aber nicht antreten, denn er starb am 26. November 1897 in Düsseldorf an einer Grippe.

Auf die Stelle in Wesel wurde dann der junge Karl Straube gerufen, der Freund von

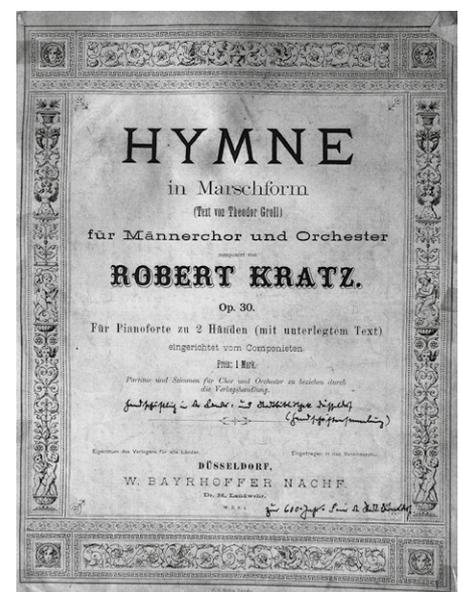
Max Reger und Prophet dessen spektakulärer Orgelwerke, jener Karl Straube, der dann Organist an der Thomaskirche in Leipzig wurde, schließlich Thomas-Kantor und Lehrer einer ganzen Kirchenmusiker-Generation.

III.

Was ist von Robert Kratz bei uns geblieben?

An ihn erinnert der Robert Kratz-Weg im Musikantenviertel von Benrath-Urdenbach und Garath. Im Heine-Institut und der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf befinden sich einige Druckausgaben von Klavierstücken, Liedern, die Orgelsonate c-moll op. 29 und die „Hymne in Marschform op. 30 für Männerchor und Orchester“, die Robert Kratz zur 600 Jahrfeier der Stadt Düsseldorf 1888 komponierte. Den Text „Schwing dich empor, mein deutsches Lied“ schrieb Theodor Groll. Dieser Marsch war übrigens in Düsseldorf gedruckt bei: „W. Bayerhoffer Nachf. – Dr. H. Landwehr“. Es entstanden dazu allerlei Bearbeitungen für Militärkapellen zu Fuß und zu Pferde. Düsseldorf war ja eine von Militär geprägte Metropole und der Geruch von Pferden war das Aroma unserer Straßen.

In jüngerer Zeit tauchte die „Hymne in Marschform op. 30“ wiederholt als Orgeltranskription z. B. bei den Sommerlichen Orgelkonzerten in der Neanderkirche, den Sonntagskonzerten in der ev. Dorfkirche in





Urdenbach und zuletzt am 30. Januar 2019 in der Suitbertus Basilika in Kaiserswerth auf.

IV.

Eine ausführliche lexigraphische Würdigung des Lebens von Robert Kratz erschien 1979 in Heft 79 „Rheinische Musiker 7. Folge“, verfasst von Erwin Hardeck. Die dort aufgelisteten Kompositionen zeigen ein umfangreiches Oeuvre, darunter die bereits erwähnten zwei Opern, eine Sinfonie B-Dur (1875) ferner Konzert-Ouvertüren für Orchester und Kammermusik, darunter ein Streichquintett in A-Moll von 1874 und eine Rhapsodie in G-Dur, die Robert Kratz seinem berühmten Freunde, dem polnischen Komponisten und Pianisten Moritz Moszkowski gewidmet hatte.

Der weitaus größte Teil seines Schaffens, vor allem die vielen Männerchöre, müssen als verschollen gelten! Die Haushälterin, die Robert Kratz überlebte, hat fast alle Manuskripte – horribile dictu – für Altpapier verkauft. Einiges wird von den Enkelsöhnen

von Robert Kratz, Volker und Ernst Jürgen Kratz, bewahrt.

Es kling schon unglaublich, dass im geschichtsbewussten 19. Jh. ganze Partituren von Opern und Sinfonien verschwinden und als verschollen gelten müssen. Und für die jüngere Gegenwart möchte man es abschließen, dass aufgeführte Kompositionen sich einfach in Luft auflösen. Der Autor dieses kleinen Berichtes über Robert Kratz kann aber aus eigener Anschauung bezeugen, wie die Arbeiten verstorbener Kollegen plötzlich verschwinden. Ich denke da an zwei Düsseldorfer Kollegen, die ich sehr geschätzt habe, zum einen den Kollegen Albert Thate, der 1966 ein großes Orgelwerk zur Einweihung der Orgel in der Kreuzkirche komponiert hatte und zum andern an Hermann Gehlen, der Texte der Düsseldorfer Dichterin Rosa Ausländer genial vertont hatte und auch noch für die Orgel der Neanderkirche ein fettes Opus geliefert hatte – auch dieses alles: verschollen, verloren, verklungen.

Oskar Gottlieb Blarr

MOHNFELD
Momente in Feinem
SEIT 1956

Für SIE und IHN

Fachgeschäft für Wäsche, Nachtwäsche, Strumpfmode, Dessous und Bademoden

MOHNFELD MODEN E.K.
HOHE STRASSE 21& 23
40213 DÜSSELDORF
T + 49 211 328731
INFO@MOHNFELD-MODEN.DE
WWW.MOHNFELD-MODEN.DE

ÖFFNUNGSZEITEN
MO – FR: 10 – 18 UHR
SA: 10 – 17 UHR
UND NACH VEREINBARUNG
f MOHNFELD-MODEN

**Die nächste Ausgabe des
„Jan Wellem“ 1.2021
März - April - Mai 2021
erscheint Ende Februar 2021.**

**Redaktionsschluss ist der
15. Januar 2021**

APOLLONIA
Praxisklinik für Zahnheilkunde

**IHRE ZAHNÄRZTE
IN DÜSSELDORF**

ZAHNÄRZTE-TEAM

**Jetzt
Termin
vereinbaren**

Behandlung von Angstpatienten
Implantologie, Kieferorthopädie, Parodontologie,
Prophylaxe, Ästhetischer Zahnersatz

Telefon 0211 - 2109 5000

Apollonia Praxisklinik | Rostocker Str. 18 | 40595 Düsseldorf
www.apollonia-praxisklinik.de

Zum Schlüssel
Brauerei seit 1860 | DÜSSELDORF-ALTBIER

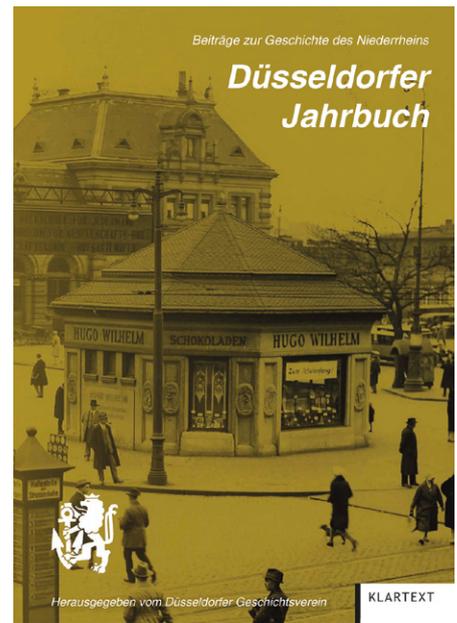
f zumschlüssel www.ZumSchlüssel.de DÜSSELDORF-STYLE ALTBIER
GOLD AWARD 2012 • 2014



Geschichte in Hülle und Fülle

Das *Düsseldorfer Jahrbuch 2020 (DJB)* ist da¹ – den *Alden* gebührt ein Bericht, und damit umstandslos zur Inhaltsangabe². Im *DJB 2020* also stehen: 11 große Beiträge, eine detaillierte Chronik der Stadt Düsseldorf für 2019 (*Andrea Trudewind*) und ein 14seitiges (!), mit Kurzhinweisen versehenes Verzeichnis „Düsseldorf-Literatur 2019“ (*Heike M. Blumreiter*) unter den Rubriken: „Allgemeine und spezielle Stadtführer“, „Fotobände“, „Geschichtliche Überblicks- und Einzeldarstellungen“, „Stadtbild und Architektur“, „Soziales Leben“, „Öffentliche Institutionen und Vereine“, „Wirtschaftsgeschichte/Firmen“, „Persönlichkeiten“, „Bildende Kunst“, „Musikgeschichte“, „Kulturgeschichte, Volkskunde, Brauchtum“, „Sport“ und zuletzt noch „Varia“ – insgesamt 52 Titel; hier kann nun jeder historisch interessierte Stadtbürger Hinweise für sich finden. Hinzu kommen 12 ausführliche Buchbesprechungen, dabei auch eine Sammelbesprechung jüngster Veröffentlichungen über und von³ *Clara Schumann* – 2019 feierte man ihren 200. Geburtstag. – Die 11 großen Beiträge beschäftigen sich u. a. mit *Florence Nightingale* in Kaiserswerth, mit „Flotten-Agitprop [auf dem Rhein] anno 1900“ (das wäre auch ein Text fürs Schiffahrtsmuseum) und mit der Weinpropaganda im „Dritten Reich“, die in Düsseldorf den „Patenweingedanken“ gebar; für diese Beiträge vermutet die Rezensentin bei den *Alden* besonderes Interesse – item: nachlesen! Auf zwei weitere Beiträge sei eingegangen, weil sie thematisch nahe an vorgängigen Artikeln im *Jan Wellem* liegen.

Im ersten dieser beiden Beiträge⁴ zeigt *Bastian Fleermann*, der Leiter der Mahn- und Gedenkstätte, am „Fall Wilhelm“ beispielhaft ein Stück Funktionslogik der NS-Diktatur (wie jeder politischen Diktatur) auf, nämlich das für den Machterhalt vorteilhafte Zusammenspiel von pöbelnder und/oder prügelnder, zumeist uniformierter Straßengewalt mit der kalkulierten Gewalt der staatlichen Machtapparate. Die eine Gewalt wird, zwecks Einschüchterung, öffentlich vorgezeigt, die andere operiert hinter den Kulissen – in Belarus aktuell zu besichtigen. In *Fleermann's* Beitrag geht es konkret um das Zusammenspiel von „Radauantisemitismus“ und „bürokratisch, kühl, systematisch und effizient“ agierendem staatlichen Antisemitismus (a.a.O., S. 204) im „Dritten Reich“. Der dazu vorgenommene exemplarische Fall ist die Kampagne gegen den jüdischen Feinkost- und Schokoladenhändler *Hugo Wilhelm* und seine Vertreibung aus der Stadt, deren sehr engagierter Bürger er war. *Hugo Wilhelm* hatte Geschäft und Firmensitz an der Königsallee 765; mit Beginn der Boykotte jüdischer Geschäfte in Düsseldorf im März und April 1933 wurde gegen ihn gemein gepöbelt, danach ließen ihm die Nationalsozialisten in der Stadt keine Ruhe mehr. 1934 wurde *Wilhelm* persönlich massiv diffamiert; 1935 wurde er in der gleichgeschalteten NS-Presse als „Verbrecher, Volksschädling, Wucherer und Rasseschänder“ denunziert (a.a.O., S. 211), mit denkbar schädlichen Auswirkungen. In der Folge dieser Denunziationen nämlich geriet *Hugo Wilhelm* ins Visier städtischer Ämter, die



sich mit seiner Person und seinem Geschäft in kriminalisierender Weise befassten – der „Straßen- und Radauantisemitismus“ (a.a.O., S. 219, 236) zeitigte staatliche Pressionen. *Fleermann* verfolgt diesen Prozess dergestalt sich steigernder und perfektionierender antisemitischer Gewalt im ganzen rheinischen Umland. – *Hugo Wilhelm* selbst resignierte Ende 1935; er zog zurück in seine Heimatstadt Wien. Als der „antisemitische Mob“ (a.a.O., S. 239) auch dort tobte, im März 1938, gab *Hugo Wilhelm* auf und tötete sich.

Der zweite hier zu nennende Beitrag⁶ ist eine akribische Recherche im Sumpf von staatlichem Kunstraub, institutioneller Kunstpolitik, Kunsthandel und Geldgier, mit dem man es in Düsseldorf 2017 bei der geplanten aber abgesagten Ausstellung über den Kunsthändler *Max Stern* auch zu tun gehabt hätte. Am Fall des sich 1938/39 abspielenden Verkaufs bzw. „Ringtausches“

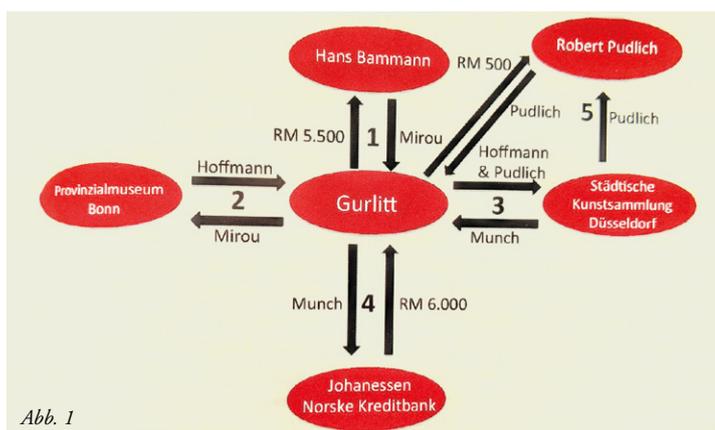


Abb. 1

¹ *Düsseldorfer Jahrbuch. Beiträge zur Geschichte des Niederrheins. Hrsg. Düsseldorfer Geschichtsverein, Bd. 90, Essen: Klartext 2020 (383 S.). ISBN 978-3-8375-2244-0.*
² *Internas des Düsseldorfer Geschichtsvereins lasse ich aus.*
³ *I.e. ihre Jugendtagebücher 1827–1840 (hrsg. von Gerd Naubaus/Nancy B. Reich, Hildesheim 2019).*
⁴ *Bastian Fleermann: „Der Jude muss hinaus“. Boykott, antisemitische Gewalt und der „Fall Wilhelm“ in Düsseldorf 1935. A.a.O., S. 204–240.*
⁵ *Dazu auch: Hildegard Jacobs (2017): Macht und Pracht. Die Düsseldorfer Königsallee im Nationalsozialismus. Düsseldorf, dort bes. S. 71f. – Rez. dieses Bandes in: JW 1/2018, S. 4f.*
⁶ *Jasmin Hartmann/Valérie Beckmann: Ein guter Deal? Lesarten eines Ringtausches zwischen Hildebrand Gurlitt und zwei Rheinischen Museen. A.a.O., S. 241–270.*
⁷ *Im Kunsthandel; Pudlich gehörte dem Kreis des Jungen Rheinlands um Johanna („Mutter“) Ey an; fünf seiner Bildwerke waren zuvor aus der Kunstsammlung Düsseldorf entfernt worden.*



eines Gemäldes des als „entartet“ gebrandmarkten Malers *Edvard Munch* aus dem Besitz der Kunstsammlung Düsseldorf über mehrere An- und Verkäufe unverdächtiger Bilder, gegen ein Gemälde von *Robert Pudlich*⁷, rekonstruiert der Beitrag den genannten Sumpf als kompliziertes Geflecht von: Kunstgeschmack und institutionellem Lavieren (hier auf Seiten der Museumsdirektoren *Hans Wilhelm Hupp*, seinerzeit Städtische Kunstsammlungen Düsseldorf [heute Kunstpalast] und *Karl Theodor Koetschau*, seinerzeit Rheinisches Provinzialmuseum [heute LVR-LandesMuseum Bonn]), Gewinnsucht (hier auf Seiten der Kunsthändler

mit dem so bekannten wie umstrittenen *Hildebrand Gurlitt* als Spinne im Netz, s. Abb. 1) sowie der NS-Kunstpolitik und dem Devisenbedarf der NS-Diktatur, der die Identifizierung und den Verkauf sog. „entarteter Kunst“ vorantrieb. Eine Graphik (Abb. 1) gibt dieses Geflecht wünschenswert deutlich wieder, auch unabhängig von den im hier vorliegenden Einzelfalle geltenden Summen und Namen. Sie, diese Graphik, dekuviert den Kunstmarkt des „Dritten Reiches“ ebenso, wie ein *Goebbels*-Zitat die opportunistische Verlogenheit und das Banausentum der NS-Kunstpolitik dekuviert: „Wir hoffen, dabei [i.e. mit dem Ver-

kauf der als „entartet“ beschlagnahmten Gemälde aus öffentlichen Sammlungen] noch Geld mit dem Mist zu verdienen“ (a.a.O, S. 255) – die Düsseldorfer Kunstsammlung wurde zu diesem Zwecke beträchtlich geschröpft. Man hat mit diesem Beitrag also auch ein Lehrstück über die politische Instrumentalisierung von Kunst vor Augen – mit beiden referierten Beiträgen ist das *DJB* 2020 von jeweils besonderer gesellschaftlicher Aktualität.

Gisela Miller-Kipp

(Abb. „Ringtausch“: GMK; © StA Düsseldorf)

Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des ‚Jan Wellem‘ für die Unterstützung recht herzlich. Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahresschrift vorrangig zu beachten! Besonderer Dank gilt allen großzügigen Spendern, die die Aufstellung des Marstallgiebels unterstützt haben oder dies noch werden

Zum Schiffchen



Düsseldorfer Brauhausküche seit 1628



Feste und Feiern, Geschäftsessen und Rendez-vous, Biergarten und Events!

Original rheinische Küche kombiniert mit internationalen Klassikern, saisonalen und regionalen Spezialitäten, vegetarischen Gerichten, wöchentlich wechselnder Mittagskarte und frisch gezapftem Altbier.

Restaurant Brauerei Zum Schiffchen
Hafenstraße 5 | 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 13 24 21
E-Mail: info@brauerei-zum-schiffchen.de

www.brauerei-zum-schiffchen.de



Düssel. Dorf. Stadt. Geschichte.

Der Droste Verlag hat in diesem Jahr ein neues Buch zur Düsseldorfer Stadtgeschichte zu den vielen schon vorhandenen und teilweise sehr ausführlichen Büchern herausgebracht.

Das kleine Büchlein, 20 x 14 cm, von Autor Michael Osche, schafft es auf 190 Seiten die Düsseldorfer Geschichte von den Anfängen bis in die heutige Zeit unterhaltsam an den Mann und die Frau zu bringen. Wichtige Ereignisse, Persönlichkeiten und markante Bauwerke werden in acht Kapiteln, begleitet von zahlreichen Fotos und Illustrationen, kurz und knackig dargestellt. So entsteht eine bunte, lebendige Stadtgeschichte, die jeden Interessierten ausreichend informiert und Lust auf Mehr macht.

Besonders informativ sind die einzelnen Kapitel der Stadtentwicklung in einer Zeitachse aufgezeichnet und der internationalen Entwicklung mit wichtigen Ereignissen gegenübergestellt.

Schade nur, dass die Entwicklung der Stadt in dem vorliegenden Büchlein um die Jahrtausendwende endet. So fehlt z. B. der wichtige Aspekt des innerstädtischen Umbaus mit Abriss des Tausendfüßlers und der sich daraus ergebenden Umgestaltung mit dem Köbogen.

Trotzdem! Sehr zu empfehlen, denn so macht Geschichte wirklich Spaß!

H. Wolf

Michael Osche
Düssel. Dorf. Stadt. Geschichte
Droste Verlag
192 Seiten, 18,00 Euro
ISBN 978-3-7700-2219-9



Anton „Toni“ Turek

Familienmensch – Freund – Kollege

Toni Turek – wer kennt ihn nicht den Teufelskerl, der 1954 bei der Fußballweltmeisterschaft zur Torwartlegende wurde?

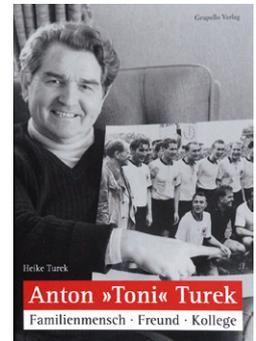
Über die privaten Seiten seines Lebens ist wenig bekannt. Nun hat Heike Turek, die seit 2005 mit dem Enkel Oliver Turek verheiratet ist, erstmals das Familienfotobuch geöffnet und die schönsten Bilder für diesen Bildband ausgewählt.

Wie war Toni Turek privat, wie war er als Sohn, Ehemann, Familienmensch, Freund und Kollege? Erzählungen aus seinem Leben geben Einblicke in seine Kindheit und Jugend, in sein Fußball- und Familienleben. So zeigen ihn die Fotos als Kind und Jugendlichen, als Soldat, als stolzen und glücklichen Familienmenschen mit Frau, Kindern und Enkeln, beim Rasenmähen, beim Feiern und im Urlaub. Aber auch als Mannschaftsspieler in der Nationalmannschaft und bei Fortuna. Viele Dokumente ergänzen die Fotos.

Manchmal ist es etwas verwirrend die vielen verwandtschaftlichen Beziehungen auseinanderzuhalten und in Zusammenhang zu bringen. Ein Übersichtsblatt dieser verwandtschaftlichen Verhältnisse hätte da für etwas mehr Klarheit gesorgt.

Heike Turek gelingt es mit diesem Buch ein umfassendes Bild von Toni Turek zu zeichnen, welches nicht nur Fußball- und Fortunafans interessieren wird.

H. Wolf



Heike Turek
Anton „Toni“ Turek
Familienmensch – Freund – Kollege
Grupello Verlag
172 Seiten, 20,00 Euro
ISBN 978-3-89978-350-6

- ▶ Neuanlagen
- ▶ Umbauten
- ▶ Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Art
- ▶ 24-Std.-Notdienst-Service



HORST SCHÄFER GmbH

AUFZUG-DIENST

40233 Düsseldorf · Lindenstraße 57 · Telefon 02 11/68 33 64 · Fax 02 11/68 33 90
E-Mail info@aufzug-schaefer.de · www.aufzug-schaefer.de



BEST OF ELECTRONICS!



0%
FINANZIERUNG

FREUNDLICH · FACHKUNDIG · PERSÖNLICH

GRANDERATH

Granderath Elektro GmbH
Worringer Straße 8, Ecke Wehrhahn
40211 Düsseldorf, Telefon: 0211.17 54 270
Internet: www.granderath-elektro.de

Montag – Freitag
9.30 – 19.00 Uhr
Samstag
9.30 – 16.00 Uhr



Ihr Bestatter seit mehr als 165 Jahren in Düsseldorf
Ihr Vertrauen - unsere Erfahrung
Bestattungen aller Art und in jeder Preislage

Bestattungsvorsorge
Trauerbegleitung
Eigene Trauerkapelle
Aufbahrungsräume

Düsseldorf-Altstadt | Düsseldorf-Oberkassel
Düsseldorf-Derendorf | Düsseldorf-Zoo

Wir sind Tag und Nacht für Sie da!

02 11-13 60 60

info@salm-duesseldorf.de

www.salm-duesseldorf.de



CARL SALM

BESTATTUNGEN



Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

Dezember

02.12.	Erich Waaser	85
06.12.	Karl-Erich Bornebusch	82
06.12.	Curt Kleinschmidt	86
08.12.	Karl Wetekam	60
10.12.	Martin Keffler	50
17.12.	Karl Nielen	79
18.12.	Siegfried Dorn	79
20.12.	Klaus Göbel	79
21.12.	Klaus Müller-Holtberg	77
22.12.	Rafael-Michael Löbbert	60

Januar

01.01.	Erich Krewani	90
01.01.	Werner Trienekens	79
05.01.	Hans Joachim Küster	83
05.01.	Ion Makris	70
07.01.	Dieter Linssen	83
08.01.	Horst Layes	78
09.01.	Erhard Reiche	79
10.01.	Nicolas Grosch	60
12.01.	Karl-Heinz Stockheim	73
16.01.	Wolfgang Suhre	78
23.01.	Gerhard Knabe	83
24.01.	Michael Müller	50
31.01.	Hans-Dieter Schroff	81

Februar

02.02.	Rainer Voss	80
08.02.	Ludwig Köster	81
08.02.	Heinrich Traupe	82
11.02.	Heinrich Sorger	84
15.02.	Heinrich Nonnen	86
17.02.	Peter Radunz	80
17.02.	Heinrich Teissing	81
24.02.	Willi Meurer	80
25.02.	Hans Walter Götz	94
27.02.	Marie-Luise Smeets	85

Jahresbeitrag

Der Jahresbeitrag € 45,00 ist per 31. März fällig. Der Schatzmeister bittet, diesen Beitrag, soweit noch nicht geschehen, selbständig auf eines unserer Konten zu überweisen:

IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29 BIC: DUSSEDDXXX (Stadtsparkasse Düsseldorf)

IBAN DE28 3016 0213 1100 6230 10 BIC: GENODED1DNE (Volksbank Düsseldorf Neuss)

Für unsere Satzungsaufgaben benötigen wir neben den Spenden vor allem Euren Beitrag. Darum möchten wir um eine zeitnahe Überweisung bitten und danken für Euer helfendes Verständnis. Euer Vorstand

An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 45,-

Anmeldungen über Tel. 93 67 86 06. Wir freuen uns auf Sie!



Impressum „Jan Wellem“:

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.
Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf,
Postadresse: Postfach 101204, 40003 Düsseldorf
Tel. 0211 - 93678606, Fax 0211 - 93678609,
E-Mail: janwellem@aldeduesselderfer.de

Redaktion:
Heribert Wolf, Heinrich Spohr, Rolf Lenz und
Norbert Knöbel

Verteilung:
Mitglieder, Vereine, Rat und Verwaltung der Stadt,
Schulen, Institutionen und Firmen

Anzeigenakquisition: Baas Rolf Lenz
Tel. 0211 - 93678606, Fax: 0211 - 93678609
E-Mail: baas@alde-duesselderfer.de

Gestaltung: digiteam
Volkardeyer Str. 1, 40878 Ratingen
Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19
E-Mail: info@digiteam.de

Anzeigen und Druck:
Ortmeier Medien GmbH
Standort Düsseldorf
Tiefenbroicher Weg 26, 40472 Düsseldorf
Tel. 0211 - 179340-0, Fax 0211 - 179340-17
E-Mail: d.wockel@ortmeier.de

Bankkonten:
Stadtsparkasse Düsseldorf,
IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29
BIC: DUSSEDDXXX

Volksbank Düsseldorf Neuss eG
IBAN DE28301602131100623010
BIC GENODED1DNE

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck, Vervielfältigungen auf Speichermedien, Verbreitung und Aufnahme in Online-Dienste und Internet, etc., nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung und Genehmigung der Redaktion, erfolgen. Für alle Beiträge gilt: Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge geben nur die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht zwangsläufig die von Herausgeber und Redaktion. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war 15.10.2020.

Perlick

KÜCHEN KONZEPTE



KÜCHEN IN PERFEKTION – UNSERE LEIDENSCHAFT.

KÜCHEN | KONZEPTE | PERLICK

Moerser Straße 44 - 48
40667 Meerbusch

Telefon: 02132.755359
Fax: 02132.756834

LEICHT[®]

info@kuechen-perlick.de | www.kuechen-perlick.de

IHR VERSICHERUNGS- PARTNER VOR ORT.

Ob Familie, Eigenheim, Pkw oder Haustier – das, was Ihnen am Herzen liegt, sollten Sie bestmöglich schützen. Genau dafür sind wir da. Persönlich, kompetent und ganz in Ihrer Nähe.

Sprechen Sie uns einfach an und lassen Sie sich individuell beraten. Wir freuen uns auf Sie.

Gerne beraten wir Sie:
GESCHÄFTSSTELLE
KARSTEN DROEFKE
Frankenstraße 26
40476 Düsseldorf
Telefon 0211 424100
karsten.droefke@zuerich.de



ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.


ZURICH®